Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Bezieher am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

59. Jahrgang. № 112. Freitag, 23. April 1915.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telephonanschlüsse: 25 241. Nachtanschluß: 20 011.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (am Sonn- u. Montagen nur einmal) 2.50 M., durch auswärtige Spediteure bis 3.25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Nur in Oesterreich-Ungarn 5.45 Kr., Schweiz 5.05 Frks., Italien 7.17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Preise: Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile aus Textseite 70 Pf., die zweispalt. Reklamezeile 1,50 M., Familien-Nachrichten aus Dresden die einspalt. Zeile 15 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Preissätze. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt 10 Pf.

Schwere französische Verluste im Priesterwalde.

Erfolgreiche deutsche Minensprengungen und heftige Artilleriekämpfe an der Westfront. — Französische Mißerfolge am Hartmannsweilerkopf. — Die Sicherstellung des deutschen Wirtschaftslebens. — Die Kriegslage im Kaukasus und am Suezkanal.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich und südlich des La-Bassée-Kanals und nordwestlich von Arras nahmen wir erfolgreiche Minensprengungen vor.

In den Argonnen und im Gelände zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Nach Feuerüberfall griffen die Franzosen heute nacht im Westteile des Priesterwaldes an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Am Nordhange des Hartmannsweilerkopfes zerstörten wir gestern einen feindlichen Stützpunkt und wiesen am Abend einen feindlichen Angriff ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Ein Telegramm des Kaisers.

Auf ein Huldigungstelegramm anläßlich der hundertjährigen Zugehörigkeit Düsseldorfs zur Krone Preußen an den Kaiser lief aus dem Großen Hauptquartier folgende Antwort ein: Am heutigen Tage der hundertjährigen Zugehörigkeit des Herzogtums Berg zur Krone Preußen habe ich den erneuten Treueid der Bürgerschaft Düsseldorfs mit Freuden entgegengenommen. Gott, der Herr, hat die Geschicke des deutschen Volkes und Vaterlandes im verflossenen Säkulum gnädig gelenkt und wird auch die gegenwärtige schwere Heimsuchung in Segen für uns und unsere Nachkommen wandeln.

(W. T. B.) Wilhelm I. R.

Die Fliegerangriffe auf badische Orte.

h. Bei dem Angriff, den feindliche Flieger Mittwoch abend zum dritten Male auf Lörrach machten, explodierten unweit des Lazaretts zwei Bomben. Die eine riß ein Loch in die Mauer der Maschinenfabrik Kaltenbach und beschädigte landwirtschaftliche Geräte. Die zweite platzte auf freiem Felde. Verletzt wurde niemand. Weitere Bomben wurden abgeworfen auf die Ortschaften Hägelas, Höllstein und das Kurhaus Klosterweidenau. In der Fabrik der schweizerischen Firma Sarasin wurden beim Angriff am Vormittag erheblicher Schaden angerichtet und zwei Personen schwer verletzt. Gegen Mittag überflogen feindliche Flieger Wiesenthal und warfen Bomben auf das Dorf Steinen.

Die Unterschleife bei den französischen Heereslieferungen.

Dem „Nouvelliste" wird aus Paris gemeldet: In Zusammenhang mit der Untersuchung der Angelegenheit Goupil sind in Paris zwei Großkaufleute verhaftet worden. (W. T. B.)

Ein Stahlhelm statt des Käppi?

Nach einer Meldung des „Nouvelliste" aus Paris beabsichtigt die Heeresverwaltung angeblich infolge schwerer Verwundungen, welche die Soldaten am Kopfe erlitten haben, das französische Käppi durch einen Stahlhelm zu ersetzen. (W. T. B.)

Gegen die Kohlenpreissteigerung in Frankreich.

h. Die Handelskammer in Calais überreichte nach eingehender Beratung der französischen Regierung eine Entschließung, worin gefordert wird, daß der Staat im Interesse der französischen Industrie sofort Maßnahmen gegen die andauernde Kohlenpreissteigerung treffe und daß die Kohlenpreise von Staats wegen geordnet und auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden.

Der Niedergang des französischen Südfruchthandels.

Der „Temps" meldet, daß der vormals so blühende Südfruchthandel durch das Aufhören eines regelmäßigen Schiffsverkehrs zwischen Frankreich und England seinem völligen Ruin entgegengeht. Da auch der Handel mit Südfrüchten und Blumen nach Belgien und Deutschland geschlossen ist, verfaulen die Waren an Ort und Stelle. (W. T. B.)

Der Aufstand in Marokko.

Der Oberst Duplesses wurde bei einer Inspektionsreise im Gebiete von Tadla und Khenifra nach dem „Temps" von Zaian-Leuten angegriffen. Die Franzosen hatten vier Verwundete. (W. T. B.)

Verlorene englische Fischdampfer.

kl. Die Blätter melden aus London: Die seit dem 6. April im Kanal als überfällig gemeldeten acht englischen Fischdampfer aus Grimsby sind am 18. April amtlich für verloren erklärt.

Trunksucht in der englischen Marine.

Die „Daily News" berichten: Bei dem Totenschaugericht eines ertrunkenen Matrosen sagte der Kapitän aus, daß der Mann betrunken gewesen sei. Es sei eine gewöhnliche Erscheinung, daß seit etwa einem Monat die Mannschaft betrunken sei. Es sei schwer, Matrosen zu bekommen. Er könne nichts dagegen tun. Der Obmann der Richter sagte, dann sei es kein Wunder, wenn deutsche Unterseeboote so leicht englische Schiffe faßten. (W. T. B.)

Einstellung des Personenverkehrs auf der Seelandlinie.

Die britische Admiralität hat neuerdings die Einstellung des Personenverkehrs der Seelandlinie verfügt. Der Postdienst wird fortgesetzt. (W. T. B.)

Die englische Regierung gegen die allgemeine Wehrpflicht.

Lloyd George sagte im Unterhause nach dem „Nieuwe Courant", daß die Regierung nicht der Ansicht sei, daß der Krieg mit mehr Erfolg geführt würde, wenn die allgemeine Wehrpflicht eingeführt würde. Lord Kitchener sei sehr zufrieden mit dem Erfolge des Aufrufes an die Freiwilligen. (W. T. B.)

Amerikanische Unterseeboote für England.

Das Amsterdamer „Handelsblad" meldet nach der „Newyork-Tribune", daß die Lieferung von Unterseebooten fortgesetzt werde. Als die Lieferung ganzer Unterseeboote als Neutralitätsverletzung erklärt wurde, wurden Teile von Unterseebooten nach Montreal gebracht, dort zusammengesetzt und nach England verschickt. (W. T. B.)

Englische Rekrutierungsmaßnahmen.

Der Ausschuß, der die Staatsaufsicht über die englischen Eisenbahnen ausübt, hat angeordnet, daß die Gesellschaften keine Männer einstellen dürfen, die zum Heeresdienste geeignet seien. Der Ausschuß stelle den Gesellschaften anheim, Frauen anzunehmen.

Eine deutsche Fliegerleistung.

h. Ueber die hervorragende Leistung eines deutschen Fliegers, der englische Plätze mit Bomben belegte, findet man in den „Times" folgende Einzelheiten: Am Freitag mittag flog ein deutscher Flieger über Kent und warf neun Bomben auf Faversham und Sittingbourne, ohne Schaden anzurichten. Zuerst wurde die Maschine über Deal gesehen, wo sie sich in großer Höhe hielt. Sie nahm dann den Flug über Faversham, Sittingbourne und Sheerneß, überflog die Insel Sheppen, ging wieder landeinwärts über Canterbury und verschwand endlich gegen 1 Uhr. Ein englisches Flugzeug war aufgestiegen, um den Feind zu verfolgen, allein dieser nahm einen so unregelmäßigen Weg, daß man glaubte, es mit zwei deutschen Flugmaschinen zu tun zu haben. Als der Engländer aufstieg, verschwand der Deutsche, der einen Vorsprung von 8—9000 Fuß hatte, mit großer Schnelligkeit. Auf Faversham warf der Deutsche vier gewöhnliche und eine Brandbombe. Eine fiel auf Kricket-Land, einige Meter vom Ashford-Weg, eine andere mitten auf eine Straße, in die sie ein großes Loch schlug. Der Pastor Chapman entging nur knapp dem Tode. Eine dritte Bombe schlug wieder auf Kricket-Land auf, eine vierte in eine Scheune im Dorfe Mount ein und eine fünfte fiel in einen Park. Endlich fiel eine Bombe noch in der Nähe von Cranalls Farm nieder und drei andere in den Gorecourt-Park. Nach der Flugrichtung zu urteilen, meinen die „Times" zum Schlusse, dürfte der deutsche Zweidecker aus Zeebrügge gekommen sein.

Die Lohnbewegung der englischen Bergarbeiter.

Wie die „Times" melden, hielt der ausführende Ausschuß des Bergarbeiterverbandes Großbritanniens am Mittwoch eine Vorversammlung ab. Im Ausschusse besteht eine starke Strömung, die eine Konferenz empfiehlt zu dem Zwecke, daß die Gesamtheit der Bergleute am gleichen Tage kündigt, um die Arbeitgeber zur Bewilligung der Forderungen zu nötigen. (W. T. B.)

Die „Times" gegen Asquith.

h. Die „Times" kritisieren wiederum, und zwar eine von Asquith in Newcastle gehaltene Rede. „Der Appell des Herrn Asquith an die Vaterlandsliebe und Selbstverleugnung anderer", schreibt das Blatt, „würde das Volk mehr ermutigt haben, wenn er sich weniger Mühe gegeben hätte, die Fehler seiner Regierung zu beschönigen. Der Fleiß, womit er die Unfehlbarkeit seiner Regierung nachzuweisen versuchte, war mehr eine banale Rechtfertigung der eigenen Partei als eine feierliche Mahnung des englischen Premierministers an einen großen Teil des Volkes in einer entscheidenden und großen Zeit." Dennoch geben die „Times" wie die übrige Presse zu, daß die Rede Asquiths ein energischer und taktisch richtiger Appell an die bei der Munitionsanfertigung beschäftigten Arbeiter gewesen sei.

Aus dem englischen Unterhause.

In der Dienstagssitzung des Unterhauses erwiderte Staatssekretär Grey auf eine Anfrage, er habe amtliche Berichte erhalten, daß deutsche Missionare in Südchina Schmähschriften vorurteilsvollen Inhaltes gegen England verbreiteten. Die Regierung könne aber nicht erwarten, daß die chinesische Regierung dagegen einschreite. Auf verschiedene Anfragen über die Verhandlungen zwischen Japan und China erwiderte Grey, er sei nicht in der Lage, Erklärungen über diese Verhandlungen zwischen zwei anderen Mächten abzugeben. Die chinesische Politik der britischen Regierung werde fortgesetzt durch den mit Japan bestehenden Vertrag bestimmt. Dieser bezwecke die Erhaltung der gemeinsamen Interessen aller Mächte in China durch Sicherung der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der chinesischen Republik, sowie den Grundsatz gleicher kommerzieller und industrieller Rechte aller Nationen in China. Die britische Regierung stehe in beständigem Verkehr mit ihren Vertretern in Japan und China, sowie mit den kommerziellen Körperschaften daheim und im fernen Osten, die an diesen Verhandlungen interessiert sind. Das Haus möge sicher sein, daß die Regierung nach wie vor sich bemühe, die offene Tür für den britischen Handel in ganz China zu sichern.

Eine lebhafte einstündige Debatte entstand über den Antrag eines Mitgliedes, daß während des Krieges im Unterhause keine alkoholhaltigen Getränke verabreicht werden sollten. Die Debatte mußte vertagt werden, da die Meinungsverschiedenheiten groß waren und man eine Abstimmung vermeiden wollte.

In einer schriftlichen Antwort auf eine Anfrage erklärte Staatssekretär Grey, die britische Regierung habe in Washington gegen die Reparatur des Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich" in Newport News auf Grund des Artikels 17 der Haager Konvention Einspruch erhoben. Die amerikanische Regierung habe die Begründung nicht anerkannt, da ein durch die See und nicht durch eine Handlung des Feindes entstandener Schaden an Schiffen ausgebessert werden dürfe. Die Regierung habe sich auf die Bestimmung berufen, daß die lokalen Behörden einer neutralen Macht über die Notwendigkeit der Reparatur entscheiden sollten. (W. T. B.)

Der Aufstand in Indien.

h. Das Londoner „Pressebureau" veröffentlicht folgende amtliche Meldung aus Simla: 4000 Eingeborene griffen am Sonntag bei Schabkads die englischen Truppen an. Die Eingeborenen wurden zurückgeschlagen und verloren 150 Tote und Verwundete. Die Abfassung dieser Nachricht läßt klar erkennen, daß sie im englischen Sinne zurechtgestutzt ist.

Die Kriegslage im Kaukasus und am Suezkanal.

b. Ueber die Kriegslage des türkischen Heeres im Kaukasus und am Suezkanal wird der Korrespondenz „Heer und Politik" geschrieben: Das erfolgreiche Vorgehen des türkischen Heeres auf der kaukasischen Front hat die Russen auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes wieder in die Defensive zurückgeworfen. Der linke Flügel der türkischen Kaukasusarmee hat jüngst bei Artwin bis nach Bordschircho hinauf, das südwestlich von Artwin liegt, größere Erfolge erzielt. Es handelt sich hierbei um die Kämpfe am Tscharokflusse, der schon öfters in diesem Kriege eine Rolle gespielt hat. Die ersten Zusammenstöße fanden hier Anfang Dezember v. J. statt. Die russischen Truppen hatten bei Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkei einen schnellen Einfall nach der Türkei gemacht und waren gegen Erzerum vorgedrungen. Aber die türkischen Truppen wiesen den Feind in wenigen Tagen mit mächtigen Schlägen aus dem Lande und trugen den Krieg in russisches Gebiet hinüber. Schon am 10. Dezember konnten sie den russischen Truppen eine schwere Niederlage beibringen. Die Russen hatten daraufhin bedeutende Verstärkungen an dieser Stelle ihrer Front herangezogen und drangen mit überlegenen Kräften vor, worauf die Türken auswichen. Sofort wußte der russische Generalstab von einem gewaltigen Sieg zu berichten. Wie wenig Wert diese Siegesmeldung hatte, ging schon wenige Tage später aus der Meldung des russischen Generalstabes selbst hervor, die besagte, daß bei Artwin heftig gekämpft wurde. Da die Türken noch bei Artwin standen, konnten sie nicht 100 Kilometer weit zurückgeschlagen worden sein. Die russischen Verstärkungen wurden dann bald auf türkischer Seite ausgeglichen, so daß die Türken wieder auf der ganzen Linie im Kaukasus die Offensive ergreifen konnten. Nicht nur der linke türkische Flügel, der sich an Artwin anlehnt, ging erfolgreich vor, sondern auch im Zentrum bei Sarykamisch konnten die Türken in jüngster Zeit größere Erfolge an ihre Fahnen heften. Sarykamisch ist eine wichtige russische Garnisonstadt, die südöstlich von Artwin gelegen ist.

Sind die Türken hier im Kaukasus im erfolgreichen Vorschreiten, so ist die Lage des gegen Aegypten marschierenden Heeres für die Türken auch als günstig zu bezeichnen. Der Oberbefehlshaber der türkischen Armee hat jüngst in einer Proklamation angekündigt, daß die Vorbedingungen für den Vormarsch beendet sind. Eine gegen den Suezkanal vormarschierende Armee hat naturgemäß mit Schwierigkeiten zu rechnen, die für einen Kriegsschauplatz in Europa nicht in Betracht kommen. Es ist der Mangel an Eisenbahnen, die Maßnahmen des Nachschubes und des Ersatzes, es sind die nicht gepflegten Heeresstraßen, sowie die verschiedenen Maßnahmen, die zur Versorgung der Truppen mit Lebensmitteln notwendig sind. Bevor ein Heer hier zum entscheidenden Vorgehen sich anschickt, wird es auch die kleinsten Einzelheiten berücksichtigen müssen, wenn es gut geführt ist. Die planvolle und jede Möglichkeit berücksichtigende Vorarbeit der türkischen Heeresleitung ist die beste Gewähr dafür, daß auch nicht das Geringste versäumt wurde, was für einen sicheren Erfolg notwendig ist. Es handelt sich um ein Heer von mehreren 100 000 Mann, das einen Weg von 350 Kilometer vor sich hat. Die große Umsicht, mit der alle Vorbereitungen getroffen wurden, beweist, daß die türkische Heeresleitung völlig der Lage gewachsen ist.

Angriffe türkischer Flieger.

„Daily Chronicle" meldet aus Athen, daß türkische Flugzeuge aus Smyrna in den Dardanellen angekommen sind. Die Flieger warfen über die im Golf von Saros liegende Flotte der Alliierten Bomben, ohne Schaden anzurichten. (W. T. B.)

Die angeblichen Truppentransporte nach den Dardanellen

kl. „Italia" meldet zu den von Reuter berichteten Truppentransporten aus Aegypten nach den Dardanellen: Es haben an den von Reuter bezeichneten Tagen nur wenige Dampfer Alexandrien verlassen, das nach der Truppenmeuterei in Kairo in verschärften Kriegszustand erklärt worden ist. Mutmaßlich sind die 63 Truppentransportdampfer ein neuer Bluff für die Balkanmächte. Die Meldung erscheint auch schon deshalb in dieser Form ganz unwahrscheinlich, weil die revolutionären Zustände in Aegypten und die drohende Türkengefahr am Suezkanal eine solche Truppenentfernung aus Aegypten als unmöglich erscheinen lassen.

Franzosen und Engländer auf Lemnos.

Ein griechischer Augenzeuge schreibt über die Truppenansammlung der Verbündeten auf Lemnos Ende April folgendes: Mudros ist ein prachtvoller natürlicher Hafen, der jedoch heute den Anblick eines Schiffsfriedhofes gewährt. Bisher haben die Verbündeten bei den Angriffen auf die Dardanellen drei Linienschiffe verloren; die „Queen Elizabeth" liegt vor dem Hafen und zeigt schwere Beschädigungen, der „Gaulois" liegt auf Grund. Im ganzen mögen 70 bis 80 Kriegsschiffe bei Mudros versammelt sein; die Transportschiffe lassen sich nicht zählen, da sie nicht dauernd im Hafen weilen. Vor einigen Wochen waren etwa 20 000 Mann Landungstruppen auf der Insel versammelt, die dann nach Aegypten abgingen und durch neue, etwa 5000 Mann, ersetzt wurden, Franzosen, Senegal-